



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

16

Inhalt

Impressum

**Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.**

Autor

Zauberfeder (Auf in die Schlacht - Kapitel 6)

Layout

Daniel Bruxmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



**Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.
Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.**

Auf in die Schlacht

Kapitel 4 - Wyvernleder


Im vierten Kapitel gelingt Turstan die Flucht vor den Räufern durch den Zedernforst. Seine Suche nach Verbündeten, die ihm dabei helfen seine Freunde zu retten, schlägt vorerst fehl. Auf seinem weiteren Weg kommt er gerade rechtzeitig, um Orks bei einem Überfall auf einen Versorgungstrupp der Zwingarder zu stören. Er wird durch einen Orkserserker tödlich verwundet und überlebt nur knapp.

Segolene, Derbart und Lokyr saßen nun schon seit einigen Tagen in der Herberge „Zur Quellnymphe“ in Norrisbryk fest. Ein Trupp Orks hatte sich über die Grenze geschlichen und blockierte die Brücke über die Norris, über die die Straße von Nordosten nach Isafest führte. Der Thain von Norrisbryk wartete auf Verstärkung. Bis dahin hielt er die Tore zu seinem Dorf geschlossen und die Orks draußen.

Segolene hatte sich in den letzten Wochen für Veraks Räuber nützlich gemacht. Bei zwei Händlern hatte sie herausgefunden, dass sie außer Lebensmitteln auch noch wertvollere Dinge transportierten. In einem Fall waren es Gewürze aus Farukan gewesen. Im anderen Fall edler Wein aus dem mercialischen Städtebund. Die Räuber schlugen beides Mal überraschend zu und verschwanden danach anscheinend spurlos. Segolene hatte das Muster jedoch durchschaut: Sobald sie herausgefunden hatte, dass es ein lohnendes Ziel gab, verschwand Lokyr schnell in Richtung des Arkenir. Zwei Tage später schlugen die Räuber zu und ihre Spuren verliefen danach im Sande. Sie glaubte, dass sie nur so taten, als ob sie auf der östlichen Seite des Arkenir operieren würden, tatsächlich musste ihre Basis aber auf der westlichen Seite liegen. Sie selbst hatte das Lager der Räuber bislang nicht besuchen dürfen. Sie war auch nicht an den Überfällen beteiligt. Man wollte nicht, dass ihr Gesicht mit den Raubzügen in Verbindung gebracht wurde. Das Schicksal meinte es anscheinend gut mit Veraks Bande. Die beiden Überfälle verliefen jedes Mal sehr glatt, gar nicht so wie der Überfall auf sie und ihre Freunde. Die Räuber schienen über irgendeine Form von Zauber zu verfügen.

Lokyr schien jedenfalls mit ihr zufrieden zu sein. Segolene hatte den Eindruck, dass er mehr von ihr wollte, doch noch schien er abzuwarten, bis ihre Trauer um Helfric nachließ. Sie glaubte jedoch, dass dahinter weniger Rücksichtnahme, als Berechnung stand. Er hatte wohl langfristige Pläne mit ihr. Das Bild von Helfric, wie er tot im Wald lag, suchte sie gelegentlich noch im Schlaf heim, genauso wie das Bild des sterbenden Jungen, den sie getötet hatte. Doch langsam kam sie darüber hinweg.

Draußen gab es Bewegung. Anscheinend war ein weiterer Händler angekommen. Der Wirt fluchte, dass der Thain endlich den Angriff auf die Brücke befehlen sollte. Er wusste nicht mehr wohin mit den ganzen Wagen. Schließlich betraten eine Handvoll gut gerüsteter Leute die Herberge.



Es waren vier Personen. Die erste war ein Mann, der einen Schuppenpanzer und ein Schild, auf dem das Wappen des Wyrmbannordens zu sehen war, trug. An seiner Seite hing ein Schwert. Segolene hielt ihn für einen Recken des Wyrmbannordens. Die zweite Person war offensichtlich eine Schildmaid. Dem Skeftabogen nach, den sie trug, nahm Segolene an, dass sie Swibalga, der Bogenmaid, verschworen war. Die dritte und die vierte Person konnte sie nur schwer einschätzen. Auch diese Männer waren gerüstet und mit einem Speer, bzw. einem Kurzschwert bewaffnet. Die vier setzten sich an einen freien Tisch und bestellten etwas zu essen.

Lokyr wartete bis die Neuankömmlinge gegessen hatten, dann bedeutete er Segolene, herauszufinden, was sie hier taten. Segolene war klar, dass Leute wie diese nicht nur eine Lieferung Getreide bewachten. Sie würde in jeder Hinsicht vorsichtig sein müssen.

„Seid begrüßt.“, sie lächelte den Recken, den sie als Anführer der Gruppe einschätzte an. „Darf ich mich zu euch setzen und euch auf ein Glas Wein einladen?“

Der Mann sah sie ein wenig überrascht an, nickte dann aber und bedeutete ihr, Platz zu nehmen. Segolene bestellte Heriwathaer Wyvernblut, einen schweren und doch süffigen Roten.

„Ich bin Segolene.“, stellte sie sich vor. „Angehende Legendensängerin. Ich sammle Geschichten und ihr seht so aus, als ob Ihr gute Geschichten erlebt hättet.“

Der Mann schmunzelte. Er stellte sich als Godehard aus Mailos Schar vor. Seine Begleiter, waren Pirmin und Rico. Die Schildmaid hieß Beeke aus Swibalgas Schar. Alle vier gehörten zum Wyrmbannorden. Der Wirt brachte den Wein.

Segolene stellte fest, dass es leicht war, die vier dazu zu bringen, ihre alten Geschichten zu erzählen. Sie erfuhr, dass Pirmin Waldläufer war und Rico sich mit verschiedenen Zauberschulen auskannte. Godehard gab eine zweite Runde aus und Segolene fing an den Wein zu spüren. Vorsichtig lenkte sie schließlich das Thema auf den aktuellen Grund ihrer Reise:

„Und was führt euch nach Norrisbryk?“

Godehard lachte. „Da steckt nichts Besonderes dahinter. Nur ein wenig Handel. Wir liefern etwas Leder nach Isafest und kaufen dafür ein paar Schwerter ein. Selbst der Wyrmbannorden muss sehen, dass er gut wirtschaftet.“

„Nach Isafest?“, fragte Segolene. „Nun Welent, der Schmied, ist eine gute Adresse dort, wenn man Waffen kaufen will.“ Sie bemerkte aus den Augenwinkeln, wie sich Beeke versteifte.

„Wirklich?“, fragte Godehard. „Welent sagt ihr? Nun, ich werde mir den Namen merken.“

Das kam ihm für Segolenes Geschmack deutlich zu glatt über die Lippen.

„Ja. Er ist ein Meister seines Fachs. Ich denke, Ich werde mit seinen Waffen zufrieden sein.“

Beeke schien sich wieder zu entspannen. Segolene plauderte noch ein wenig, bedankte sich für die Geschichten und die Unterhaltung und zog sich dann auf Ihr Zimmer zurück. Sie hatte ein wenig Mühe, gerade zu gehen. Der Wein verlangte seinen Tribut. Derbart und Lokyr erwarteten sie.

„Und?“

„Sie sagen, sie haben eine Ladung Leder dabei.“

Lokyr verzog das Gesicht.

„Nun weiß ich, dass Welent der Schmied eine Ladung Wyvernleder vom Wyrmbannorden erwartet. Das ist eine sehr wertvolle Ladung. Die Schildmaid hat reagiert, als ich den Namen fallen ließ, obwohl die vier nicht aus der Gegend kommen. Und man lässt eine Ladung mit

gewöhnlichem Leder nicht so schwer bewachen. Sie sind zwar nur zu viert, aber ich glaube, dass man sie nicht unterschätzen sollte.“

„Wyvernleder?“ Segolene wusste, dass sie nun Lokyrs Aufmerksamkeit hatte. „Bist du sicher?“

„Nun, es ist eine Vermutung. Ich müsste in ihrem Wagen nachsehen, um sicher zu sein.“

Lokyr ging erregt auf und ab.

„...oder willst du es selbst tun?“

Lokyr schien es ernsthaft in Erwägung zu ziehen.

„Pirmin ist Waldläufer. Er hat Augen wie ein Falke und Ohren wie ein Luchs.“

„Mach du das.“, sagte er schließlich. „Du kannst dich leichter rausreden, wenn du erwischt wirst.“

„Na schön.“, sagte Segolene. „Dann werde ich mal so tun, als ob ich Godehard mag. Weckt mich, wenn der Mond über dem Manildan Tempel steht.“

Sie drehte sich um und legte sich in ihr Bett, froh, dass es ihr gelungen war, Lokyr dazu zu bringen, ihr die Untersuchung des Wagens zu überlassen. Es spielte nicht wirklich eine Rolle, was in dem Wagen war. Das einzige, was eine Rolle spielte, war, dass Lokyr glaubte, dass der Wagen das Wyvernleder enthielt. Das würde ihn dazu bringen, Verak zu einem Überfall zu überreden. Sie hoffte, dass Godehard und seine Begleiter mit den Räubern fertig werden würden, wenn sie ihnen die entscheidenden Hinweise gab und sie nicht auf dem falschen Fuß erwischt wurden. Natürlich durfte sie Verak nicht verraten. Ein paar harmlose Andeutungen sollten reichen. Godehard konnte mit Worten umgehen. Er würde sie verstehen. Außerdem war Beeke misstrauisch für zwei. Zum ersten Mal, nachdem sie sich den Räubern angeschlossen hatte, schöpfte sie wieder Hoffnung.

Zwei Tage später duckte sie sich neben Beeke hinter ein paar Büsche an der Norris. Godehard war es am Vortag gelungen, ein paar Kämpfer zu sammeln, um die Orks an der Brücke zu schlagen. Selbst Derbart und Lokyr würden sich an dem Kampf beteiligen. Godehard hatte Segolene eingeteilt, um Beeke Deckung zu geben, falls ein Ork zu der Schützin durchbrechen sollte.

Segolene hatte gestern angefangen, eigene Geschichten zu erzählen. Ihre Geschichten handelten natürlich nicht von Verak oder Lokyr oder ihr. Doch sie hatten Parallelen zur aktuellen Situation und Godehard schien sehr schnell aufzugehen, dass Segolene ihnen etwas sagen wollte, ohne irgendjemanden zu verraten.

Godehard und der Haufen aus Kämpfern näherten sich hinter ihre Schilde geduckt der Brücke. „Godehard meinte, dass du uns mit deinen Geschichten warnen willst.“, sagte Beeke, während sie gespannt das Verhalten der Orks betrachtete. „Aber, dass dich irgendetwas zurückhält, Klartext zu reden. Nun, jetzt hast du die Gelegenheit. Derbart und Lokyr haben gerade ganz anderes zu tun, als auf dich aufzupassen.“

Segolene sah Beeke traurig an.

„Hm, das ist es also nicht. Feenpakt?“


Segolene lächelte.

„Das ist gut. Feen machen immer alles so kompliziert.“

Segolene lachte.

„Ein Schwur?“

Segolene schwieg.



„Damit kommen wir der Sache näher.“

Die Zwingarder hatten die Mitte der Brücke erreicht. Beeke zog einen Pfeil auf, der aufflammte.

„Eine Geisel?“

Segolene zuckte zusammen.

Beeke schoss den Pfeil ab und der erste Ork auf der Gegenseite ging zu Boden.

„Volltreffer.“, sagte sie zufrieden.

„Gibt es noch etwas, was wir wissen sollten?“

„Das sind sehr viele Orks.“, sagte Segolene besorgt.

„Damit werden wir schon fertig.“

Der nächste Ork fiel. Godehard begann sich, den Weg freizukämpfen. Neben ihm schlug Derbart eine Bresche in die Orks.

„Lokyr bewegt sich wie ein Schlafwandler.“

„Gut zu wissen.“ Beeke schoss mit hoher Geschwindigkeit weiter. „Ich hoffe, dass mir die Pfeile nicht ausgehen.“

Das schien nicht das Problem zu sein. Die Orks waren nicht dumm und sahen bald, dass sie den gemeinsamen Angriff von Godehard und Derbart nichts entgegenzusetzen hatten. Zumal deren Flanken von weiteren Kämpfern gedeckt wurden. Sie zogen sich zuerst etwas zurück und flohen dann nach Süden.

Beeke hängte sich ihren Bogen um und hielt dann inne zum Gebet: „Danke, Swibalga, dass du meinen Bogen geführt hast.“

„Auch dir Danke, Segolene.“, sagte sie dann. „Dafür, dass du auf mich aufgepasst hast. Auf uns alle. Wir werden das nicht vergessen. Zeit, die Wunden zu lecken und dann weiterzuziehen.“